



Redaktion 'am moossee'
Herrn Alfred Gilgen
Mühlestrasse 3
3322 Urtenen-Schönbühl

Urtenen-Schönbühl, 19.01.2012

3090 Beitrag für 'am moossee' Nr. 1 / 12 (Red. Schluss 18.1.2012)



Hansueli Kummer

Der Gemeinderatspräsident antwortet

Die laufende Legislaturperiode geht langsam gegen ihr Ende zu. Im November 2012 finden Gemeindewahlen statt und der Gemeinderat wird neu bestellt.

Der amtierende Gemeinderatspräsident spricht über bereits Erreichtes und seine Ziele für das neue Jahr.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Gemeinderat scheint zur Zeit ausgezeichnet zu sein. Kannst du diesen Eindruck von Aussenstehenden bestätigen?

- Ich erlebe die Zusammenarbeit als konstruktiv und sachlich. Ich bin nun schon einige Jahre Mitglied des Gemeinderates. Jede Kollegin und jeder Kollege hat an die Ratszusammenarbeit und in der politischen Ausrichtung persönliche Vorstellungen, die es zu akzeptieren gilt. Meine Einschätzung in der aktuellen Zusammensetzung ist die: Es denken und handeln alle zielorientiert und die Departemente sind in guten Händen. Auch dürfen ab und zu im Team Gemeinderat und in den täglichen Kontakten mit unserer gut funktionierenden Gemeindeverwaltung eine Prise Freude und Humor nicht fehlen.

Lebensqualität

Schon seit geraumer Zeit werden in den Gremien und Behörden Themen diskutiert, welche grossen Einfluss auf die Lebensqualität in unserer Gemeinde haben. Ich denke da an die Schutzzonenplanung, die Verkehrsplanung (Tempo 30, Solothurnstrasse) und die Planung des Reckholders.

Warum kommen diese Projekte nicht schneller vorwärts und wie geht es hier weiter?

- Wenn wir in gewissen Projekten nicht in einem schnellen Takt vorwärts kommen, hat dies etwas mit der Komplexität dieser Geschäfte zu tun. Wie heisst es doch so schön: Man darf gut zu überlegende Dinge nicht über das Knie brechen. Bei der Verkehrsplanung braucht es Geduld, aber auch Weitsicht. Beim Projekt Solothurnstrasse stehen wir in engem Kontakt mit dem Kanton, welcher die Bauherrschaft innehat. Das Projekt muss verschiedene Auflage- und Bewilligungsverfahren durchlaufen, es gilt verschiedene Nutzungsansprüche des Motorfahrzeugverkehrs, der Fussgänger, der Velofahrer, des Schwerverkehrs, der allgemeinen Verkehrssicherheit und der Anwohner zu berücksichtigen und auch die Finanzierung muss gesichert sein. Wir sind froh, dass der zuständige Kreisoberingenieur dieses Projekt zielstrebig vorantreibt und dabei optimal auf die Anliegen der Gemeinde und der Betroffenen Rücksicht nimmt. Was ich mir hier, aber auch bei anderen Planungs- und Sachgeschäften wünsche, ist das Entstehen mit einem guten Augenmass für die Gesamt- und öffentlichen Interessen vor partikularen, optimal zu erfüllenden Einzelanliegen.

- Tempo 30 auf Gemeindestrassen wird oftmals fast zu einer Gewissensfrage hochstilisiert. Wir müssen wissen, dass der Verkehr zunimmt und damit auch die Risiken für die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fussgänger- und Velofahrer). Hier eine Balance zu finden, tangiert wiederum Einzelinteressen. Ich denke auch an die Vielzahl von Motorfahrzeugen die auf öffentlichem Grund der Quartier- und Gemeindestrassen abgestellt werden. Letztendlich geht es bei diesen Verkehrsberuhigungsmassnahmen darum, die Wohnqualität in den Quartieren und mit der Geschwindigkeitsreduktion die Verkehrssicherheit zu verbessern. In diesem Jahr sollen die vorgesehenen Massnahmen im Oberdorf, in der Etmatt und in der Seematt umgesetzt werden. Unsere Gemeinde ist bei weitem nicht führend bei der Massnahmenumsetzung Tempo 30. Viele Gemeinden in der Region Bern-Mittelland haben nach der vom Kanton geführten Massnahmenübersicht Tempo 30 über das ganze Gemeindegebiet schon flächendeckend umgesetzt. Die Umsetzung wird aus guten Gründen von den Kantonalen Fachstellen und auch den Fachstellen der Unfallprävention gefordert und auch gefördert.
- Die Planung Reckholder, wo ursprünglich die Absicht bestanden hat, rund 33'000 m² Kulturland in eine Wohnzone für Mehrfamilien- und Reihenhäuser und auch einen Anteil Mietwohnungen einzuzonen, muss überdenkt werden. Wohl entspricht dieser Standort genau der regionalen Richtplanung der Siedlungsentwicklung und besticht die Lage mit einer guten Wohnqualität und einer guten ÖV-Erschliessung. Andererseits wurde aber gerade in den letzten Jahren viel gebaut und sind verschiedene Überbauungen jetzt in der Umsetzung. Dies führt zu einer vermehrten Sensibilisierung und kritischen Haltung gegenüber der Entwicklung des Wohngebietes. Deshalb muss eine solche Einzonung nun gut überlegt sein, eventuell die mögliche maximale Einzonungsfläche reduziert und damit auch die Verkehrserschliessung in einem deutlich kleineren Ausmass geplant werden. Die bisherigen Planungsarbeiten leisten für eine solche reduzierte Lösung eine gute Grundlage. Wir hoffen, nach weiteren Abklärungen mit den Grundeigentümern unseren Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine stark redimensionierte Vorlage noch in diesem Jahr unterbreiten zu können.
- Vor wenigen Wochen wurde die öffentliche Mitwirkung für die Landschaftsschutzplanung und einen Perimeter für landwirtschaftliche Aussiedlungen durchgeführt. Nun werden die Ergebnisse ausgewertet und beschlussreife Unterlagen unter Berücksichtigung der Vorprüfung durch das Kant. Amt für Gemeinden und Raumordnung ausgearbeitet. Als Agglomerationsgemeinde stehen wir betreffend Landschaftsschutzplanung in der Pflicht, schöne Gebiete zu schützen, andererseits wollen wir dabei einer zukunftsgerichteten Landwirtschaft in unserem Dorf eine Perspektive geben und dabei Arrondierungen bzw. Landzusammenlegungen aktiv unterstützen.

Welche anderen Projekte haben aus deiner Sicht in der bisherigen Legislatur zur Erhöhung der Lebens- und Standortqualität in der Gemeinde beigetragen?

Ich denke, dass in ganz verschiedenen Bereichen von den einzelnen Kommissionen, vom Gemeinderat und natürlich der umsetzenden Gemeindeverwaltung Gutes geleistet wurde.

- Die Umsetzung der Gesamtsanierung Bahnhofplatz SBB und weiterer Renaturierungen des Urtenenbachs.
- Die Aufwertung verschiedener Quartiere mit Verkehrsberuhigungsmassnahmen (Tempo 30).
- Die Inbetriebnahme der zweiten Kindertagesstätte in der Seematt.
- Die Ansiedlung von weiteren Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben mit zusätzlichen Arbeitsplätzen im Gewerbepark Sandstrasse und im Galaxisgebäude.
- Die frühzeitige Ausrichtung unserer Finanzplanung und die definierten Budgetzielvorgaben auch zur Abfederung der uns in Einzelbereichen zusätzlich belastenden Auswirkungen Finanz- und Lastenausgleich Kanton (FILAG).
- Die gezielte Förderung des Energiesparens bei privaten und gemeindeeigenen Liegenschaften und der erneuerbaren Energie.
- Die Umsetzung der Gesamtsanierung Schulhaus Lee 2 nach Minergiestandard.
- Die über verschiedene Gerichtsbarkeiten bereits erfolgreich geführte Bestrebung des Fernhaltens von Handyantennen von den Wohngebieten und Konzentration auf Arbeitszonen. Wir stehen mit dieser Absicht im Fokus des Interesses von vielen Schweizergemeinden, die diese Absicht übernehmen möchten.

Finanzen

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren immer wieder ein Defizit budgetiert und schliesslich trotzdem und vor allem dank Sondereffekten eine positive Rechnung ausweisen können.

Wie sieht die finanzielle Zukunft der Gemeinde aus? Wie können wir weiter Fremdkapital bzw. Schulden reduzieren ohne Abbau der unbestritten heute guten Leistungen der Gemeinde in den nächsten Jahren?

- In den letzten Jahren haben wir konsequent das Fremdkapital bzw. die Verschuldung abgebaut. Auch haben wir immer noch ein beruhigendes Eigenkapitalpolster. Budgetzahlen im Vorjahr planen zu müssen und dann Monate später bei Einnahmen und Ausgaben von je über 30 Millionen CHF eine Punktlandung zu garantieren ist ein schwieriges Unterfangen. Sind wir froh, dass die Rechnung in den letzten Jahren immer zu einem besseren Ergebnis führte. Insgesamt wälzt der Kanton vermehrt Kosten auf die Gemeinden ab. Wir werden noch in diesem Frühjahr unsere Finanzstrategie überdenken und uns bei den Ausgaben in Form einer Verzichtsplanung auf die Kernaufgaben konzentrieren. Ich bin überzeugt, dass gleichsam bei den Steuereinnahmen, vor allem der natürlichen Personen, unsere Bestrebungen der Förderung Standort- und Wohnqualität Früchte tragen und dieser Effekt zu höheren Steuereinnahmen beiträgt. So werden wir bei noch enger geschnalltem Gürtel auch weiterhin die für das Gemeinwesen zentralen Leistungen erbringen können.

Sicherheit

Im Gegensatz zu anderen Gemeinden wurde Urtenen-Schönbühl in letzter Zeit nicht mehr von Vandalismus und (Jugend-) Gewalt heimgesucht.

Was hat der Gemeinderat hier unternommen und worauf führst du das zurück?

- Die Tendenz von weniger Vandalismus nehmen wir gerne zur Kenntnis. Allerdings ist dieses unschöne Thema ein regionales Phänomen, das an den Gemeindegrenzen nicht Halt macht und Verlagerungen in der Region oftmals nur schwer vorauszusehen und zu erklären sind. Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist für den Gemeinderat ein zentrales Thema und so werden wird den verdeckten Rondeneinsatz mit Sicherheitskräften angepasst an die saisonalen Entwicklungen und Sensibilität gegenüber sog. Hot Spots weiterführen.
- Ein weiteres Thema im öffentlichen Raum will ich auch erwähnen: Die Sauberkeit. Unrat resp. Abfall einfach wegzuwerfen ist eine schlechte Tugend und ein Ärgernis. Ich appelliere an alle: es braucht hier wirklich ein Umdenken und auch eine soziale Kontrolle untereinander. Die Entwicklung zwingt uns, ein Konzept gegen Littering in Erwägung zu ziehen und dann Fehlbare zur Rechenschaft zu ziehen.

Welche sind deine wichtigsten Anliegen für das verbleibende Jahr?

- Ich wünsche mir, dass wir auch in diesem Jahr in einem Klima des kollektiven Mitdenkens, des gegenseitigen Respekts und des Vertrauens im Gemeinderat die Zielsetzungen im Rat angehen können. Die Jahresziele pro Departement haben wir bereits auch auf der Basis des Legislaturprogramms diskutiert und werden diese anfangs Februar definitiv beschliessen. Ein besonderes Augenmerk werden wir auch auf die Schlussfolgerungen aus der Bevölkerungsbefragung und die erwähnte Finanzstrategie unter dem Aspekt FILAG 2012 legen. So gesehen sind meine wichtigsten Anliegen für das 2012 nicht sehr spektakulär, aber trotzdem für die Zukunft bedeutungsvoll.

Und zum Schluss sag uns noch warum du gern in Urtenen-Schönbühl lebst?

- Urtenen-Schönbühl ist seit meiner Kindheit mein Wohn-, Erlebnis- und weitgehend auch der Freizeitort. Was will ich mehr? Urtenen-Schönbühl hat mich sicher auch geprägt. Darum gebe ich diesem Dorf mit meiner politischen Arbeit auch gerne etwas zurück.